

Wilder Ritt auf Eis und Schnee

Der Trostberger Rennsport-Veteran Martin Huber und seine Scuderia Teutonia starten bei der 60. Arctic Lapland Rally



Zwei versierte Motorsport-Veteranen: Co-Pilot Patrick Kürzl (57, links) aus Bergkirchen bei Dachau und Fahrer Martin Huber (62) aus Trostberg. Mit ihrem Rallye-Team bestreiten sie dank Sponsoren und auch Eigenmitteln Rennen in ganz Europa.

– Fotos: Heiko Siegl/Scuderia Teutonia

Von Thomas Thoiss

Trostberg/Tacherting. In Skandinavien, dem Mekka des Rallye-Sports, ein maximal traditionsreiches und herausforderndes Rennen zu bestreiten – vor diesem Höhepunkt stehen Martin Huber (62) aus Trostberg und sein Co-Pilot Patrick Kürzl (57) aus Bergkirchen bei Dachau: Vom 30. Januar bis 1. Februar nimmt das Duo an der 60. Arctic Lapland Rally teil.

Nächstes Wochenende fliegen die beiden an den Polarkreis, um in Rovaniemi ihren Boliden, einen online erworbenen Toyota Celica Turbo 4WD (ST 185), in Empfang zu nehmen. Das Ganze in Begleitung von Heiko Siegl (50) aus Tacherting, dem „Haus- und Hof-fotografen“ des in Oberbayern wiederbelebten Scuderia-Teutonia-Teams (*siehe Kasten*).

Extrem hohes Tempo,
extrem niedrige
Temperaturen

„Extrem hohes Tempo auf Eis und Schnee, viele Sprünge, extrem niedrige Temperaturen von bis zu minus 30 Grad – das wird keine Spazierfahrt, bei der man den Arm aus dem Seitenfenster hält“, sagt Martin Huber in seiner trockenhumorigen Art. Renn- und Rallyesport-Erfahrung hat der 62-Jährige, der in Trostberg am Waltershamer Feld einen Kfz-Betrieb leitet, reichlich – sowohl als versierter Schrauber und Organisator als auch als Pilot.

In den vergangenen Jahren hat Huber an der Seite von Kürzl bei diversen internationalen Rallye-Events, meist in der Historic-Klasse, respektabel abgeschnitten. Etwa als Zweiter mit einem Eigenregie auf rund 160 Pferdestärken aufgemöbelten Lada 2105 VFTS bei der 22. Rallylegend in San Marino im Oktober 2024. Auch bei der Straßen-Rallye im tschechischen Krumlov oder der Winter-rallye Romania Historic in Rumänien – hier mit dem teameigenen, in Trostberg stationierten Toyota Celica GT4 – verfolgten Huber und Co. das Rennstall-Motto „Nur wer das Gaspedal voll durchdrückt, kommt vor allen anderen ins Ziel!“

Hunderttausende Fans:
Skandinavien ist
das Nonplusultra

Beim Rallye-Sprint der SFG Trostberg in Kienberg vergangenen März steuerte Huber das Vorausfahrzeug. Aber Deutschland sei, was die Renn- und Trainingsmöglichkeiten angeht, natürlich eher Diaspora. Weshalb er seine große Leidenschaft angesichts begrenzter Freizeit und Sponsorengelder vor allem für Einsätze in Italien, Frankreich oder Tschechien nutzt, wo Zig- bis Hunderttausende Zuschauer voller Enthusiasmus die Strecken säumen. Das Nonplusultra sei eben Skandinavien. Als Zuschauer hat der Trostberger zusammen mit Heiko Siegl schon den Ausnahmezustand bei der berühmten Schweden-WM-



Treuer Begleiter und Fotograf der auch fanartikelmäßig gut aufgestellten Scuderia Teutonia: Heiko Siegl aus Tacherting.

Rallye mitbekommen. Jetzt wird der 1,90-Meter-Hüne selbst das seltsame Gefühl erleben, bei brutaler Kälte in seiner kiloschweren Rennmontur gehörig ins Schwitzen zu kommen, wenn er bei der Lapland-Rallye insgesamt mehr als 200 Kilometer Wertungsprüfungen am Limit zurücklegen muss.

Aufgrund der großen Entfernung und der Anreise-Logistik hat Huber das passende Gefährt bereits vergangenes Jahr vor Ort online über eine Rennsport-Plattform erworben – einen seriennahen Toyota Celica, der schon Anfang der 1990er Jahre in der finnischen Rallye-Meisterschaft im Einsatz war. Bei einem unschlagbaren Angebot sagte er aus der Ferne zu – im Preis inbegriffen, dass der rennsportferne Verkäufer aus der Nähe von Tampere den 280-PS-Flitzer mit Materialzulieferungen aus Trostberg rundum auf Vordermann bringt.



Extreme Herausforderung für Mensch und Material: Für die internationale Winterrallye in zwei Wochen in Lapland gibt die Scuderia Teutonia schon mal Vollgas beim Eistraining – mit dem hauseigenen Toyota Celica GT4. In zwei Wochen am finnischen Polarkreis wird man dann in einen online erworbenen Boliden steigen.

„Mit unseren Sponsoren- und Teamlogos bekleben werden wir ihn erst vor Ort“, erklärt Huber und zeigt sich optimistisch, dass gewissermaßen die Katze, die man im Sack kaufen musste, so richtig abgehen wird.

Testfahrten am Polarkreis
abgeblasen, weil das
Wetter zu warm war

„Im Dezember wollten wir eigentlich hochfliegen und schon mal Testfahrten machen“, verrät Martin Huber. „Aber da war das Wetter viel zu warm. Ohne Eis und Schnee, wie im Rennen, hätte das keinen Sinn gemacht.“ Denn den wilden Ritt durch Finnlands Wälder mit Durchschnittsgeschwindigkeiten von bis zu 150 km/h werden Huber und Kürzl mit Sieben-Millimeter-Spikes an den Reifen aufnehmen – und der Devise: „Am ersten Tag rantasten, am zweiten schneller werden, am dritten richtig gute Zeiten fahren.“ Und: „Den Toyota möglichst heil lassen!“ Denn im August will die Scuderia Teutonia nach Finnland zurückkehren und an der Historic-Rallye in Lahti teilnehmen.

Wie immer wird das arktische Motorsportspektakel internationales Topniveau – auch mit einigen Werksteams – erreichen. Rund um Rovaniemi waren schon Weltklasse-Piloten wie Elfyn Evans aus Wales oder die Lokalmatadoren Kalle Rovanperä und Jari-Matti Latvala, Toyota-Rallye-Chef von Toyota, am Start, ebenso die finnischen Ex-Formel-1-Stars

Mika Häkkinen und Heikki Kovalainen.

Mit der Automobilsport-Prominenz haben es die heimische Rallye-Pioniere ohnehin schon über viele Jahrzehnte zu tun. Grafikdesigner Heiko Siegl als eingefleischter Formel-1-Fan und Fotograf an vielen Strecken, wobei ihn die sogenannte Königsklasse mittlerweile weit weniger fasziniert als die waghalsigen Manöver der Off-

road-Piloten. Martin Huber wiederum hat schon für zahlreiche Privatiers Rennsporteinsätze in allen Varianten und auf mehreren Kontinenten, etwa in Dubai oder China, organisiert – logistisch wie technisch. 1991 etwa setzte er auf dem Nürburgring beim 24-Stunden-Rennen einen Porsche ein, auf dem unter anderem Rallye-Legende Walter Röhrl am Steuer war.

Neues Leben mit legendärem, altem Logo

Eine bewegte Geschichte liegt hinter der nun in Bergkirchen und Trostberg ansässigen Scuderia Teutonia GbR. Der einst so renommierte Motorsport-Verein galt an seinem Gründungsort Gütersloh in den 1970er und 1980er Jahren als deutsche Meisterschmiede. Mit dem Ausstieg des Hauptsponsors Mobil Oil begann der Niedergang, vor etwa zehn Jahren wurde der Verein aufgelöst. Doch 2019 erwarb der rennsportbegeisterte Trostberger Robert Priller, der in Mühldorf am Inn die Luft- und Wasserhygiene-Firma Domatec betreibt, die Namensrechte – und übernahm auch das legendäre Logo, eine stilisierte Teutonen-Figur mit Schild und Helm, gestaltet von keinem Geringeren als Star-Designer Luigi Colani, der auch einer der Scuderia-Mitbegründer war.



Unter Regie von Robert Priller und dem Fahrer/Co-Pilot-Duo Martin Huber und Patrick Kürzl haben sich die bayerischen Teutonen nun wieder einen Namen im Rallye-Zirkus gemacht. Was sich auch im Absatz von Fanartikeln wie Kalender, Schlüsselanhänger, Teamjacken, Tassen oder gar selbst gebrautem Bier bemerkbar macht. Näheres unter www.sct-racing.de. – tt

Trostberg



Senioren erleben Spiel und Spaß

Trostberg. Das Seniorenteam von St. Andreas heißt am Mittwoch, 22. Januar, ab 14 Uhr im Pfarrsaal St. Andreas unter dem Motto „Spiel und Spaß“ alle Senioren im Pfarrverband zu einem geselligen Nachmittag willkommen. Meli und Adi übernehmen die musikalische Unterhaltung, für Kaffee und Kuchen sorgt das Seniorenteam. Alle sind willkommen. – red

„Geburtsstunde“ eines neuen Sterns am Opernhimmel

„Oper im Kino“ zeigt „La Traviata“ in der Inszenierung der Salzburger Festspiele 2005 mit Anna Netrebko als Violetta

Trostberg. Zum 20. „Geburts-tag“ der Inszenierung von Giuseppe Verdis „La Traviata“ bei den Salzburger Festspielen zeigt das Stadtkino Trostberg zur Eröffnung des Jahresprogramms der Reihe „Oper im Kino“ am Dienstag, 21., und am Mittwoch, 22. Januar, jeweils ab 19 Uhr diese legendäre Aufnahme. Eine Einführung in den Opernfilm gibt es ab 18.30 Uhr.

Vor 20 Jahren passierte in der Opernwelt rund um Salzburg Un-erhörtes: Schwarzmarktpreise stiegen rasant in die Höhe, verzweifelte Fans schickten Blankoschecks, eine Person bot sogar eine zweiwöchige Karibikreise, und das alles für ein Premierenticket. Es gab nur einen Grund für diesen Hype: Anna Netrebko, der neue Stern am Opernhimmel, gab ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen 2005 als Violetta in „La Traviata“.



Anna Netrebko als Violetta und Rolando Villazon als Alfredo Germont in Giuseppe Verdis Oper „La Traviata“ in einer Fotoprobe am 2. August 2005 im Salzburger Opernhaus. In der Regie von Willy Decker feierte die Oper am 7. August 2005 bei den Salzburger Festspielen Premiere. Die große Uhr lenkt den Fokus auf den Kern der Geschichte: die begrenzte Lebenszeit des Menschen. – Foto: Hans Klaus Techl/dpa

Mit Rolando Villazon als Alfredo und Thomas Hampson als Vater Germont hatte man eine Traumbesetzung engagiert. So wurden die Erwartungen in die Höhe getrieben und zum Glück nicht enttäuscht. Premierenzuschauer und die gesamte Kritik schwärmten von einem magischen Abend.

Im Opernfilm ist eine junge Anna Netrebko zu erleben, die vor Spielfreude geradezu sprüht. Immer wieder bringt sie den Zuhörer zum Staunen, wie klar und sicher sie ihre Stimme durch alle Lagen und Register führt. Jeder Ton, piano oder forte, ist bei ihr voller Wärme und Klangfülle.

Mitreißende Gestaltungskraft ist auch das Erkennungszeichen des mexikanischen Tenors Rolando Villazon. Ein Glücksfall war es ebenfalls, dass man den amerikanischen Weltstar Thomas Hampson verpflichten konnte. Sein Auftritt im zweiten Akt, in dem er es schafft, der Lebedame Violetta den Verzicht auf seinen Sohn Al-

fredo abzurufen, bleibt unvergesslich.

Ähnlich lautstarken Zuspruch wie das prominente Sängertrio bekam auch der Regisseur. Spar-sam bei den Requisiten nützte Willy Decker die ganze Breite der Festspielbühne. Die große Uhr lenkt den Fokus auf den Kern der Geschichte: die begrenzte Lebenszeit des Menschen. Alle Gesten und Bewegungen sind bei diesem Regisseur ganz im Geiste der Musik und der Intention des Textes inszeniert.

Man sprach vom „Wunder von Salzburg“. Und wundern kann man sich bei dieser „Traviata“-Vorführung im Stadtkino Trostberg ohne größeren Aufwand: Auch ohne Blankoschecks sitzen die Zuschauer bequem in der „ersten Reihe“. Dazu heißen der Verein Kulturkessel Trostberg und das Stadtkino willkommen. Die Veranstalter empfehlen eine Kartenreservierung unter Tel. 0 86 21/5 08 46 23. – red